



Johannes von Minckwitz mit den sächsischen Kürassieren in der Schlacht von Borodino 1812.

Repro: Frank Bauer

1812: Altenburger Offizier verhilft Napoleon zum Sieg

Johannes von Minckwitz zeigt in der Schlacht von Borodino Frechheit und Mut

VON FRANK BAUER

ALTENBURG. Wie viele bedeutsame Persönlichkeiten aus Altenburgs Geschichte ist auch Johannes von Minckwitz leider fast vergessen. Wer weiß schon, dass dieser in der berühmten Schlacht von Borodino an der Spitze der sächsischen Kürassiere als erster in die heiß umkämpfte Rajewski-Schanze eindrang und dadurch nicht unerheblich zum positiven Ausgang dieser Schlacht für Napoleon beitrug.

Er wurde am 1. Februar 1787 in Altenburg im Haus Johannisgasse 27 (1. Stock, drei Fenster nach Nordosten zu) geboren (heute Johannisstraße 27). Sein Vater war der leitende Minister im Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg, Friedrich August Wilhelm von Minckwitz (1753-1823), seine Mutter Johanna von Minckwitz, geborene Freiin Vitzthum von Eggersberg. Die von Minckwitz gehören zu einer der ältesten Adelsfamilien des Osterlandes, deren Stammreihe 1397 mit Hans von Minckwitz begann.

Johannes von Minckwitz trat 1801 in das sächsische Kadettenkorps ein und war seit 1803 Leutnant im Kürassierregiment v. Kochützky. 1806 zu den Zastrow-Kürassieren versetzt, machte er den Feldzug von 1806 auf preußischer Seite mit, kämpfte dann als Rheinbußsoldat 1809 in Tirol und 1811 in Spanien.

Reiter erstürmen Schanze

Im russischen Feldzug von 1812 war Premier-Lieutenant von Minckwitz dem Generalleutnant von Thielmann, dem Kommandeur der neu gebildeten sächsischen Kavallerie-Brigade Thielmann, als Adjutant attachiert.

Das Reiterregiment Garde du Corps, das Kürassierregiment von Zastrow sowie vier Schwadronen polnischer Kürassiere bildeten in der Schlacht von Borodino am 7. September 1812 die Brigade Thiel-

mann unter dem Oberkommando des Königs von Neapel, dem Marschall Murat. Die russische Armee unter General Kutusow stand mit etwa 130 000 Mann in hügeligem Gelände gefechtsbereit in einem großen Bogen, dessen Mittelpunkt das Dorf Semenowskoje mit der vorgelagerten Bagration- und der mit Kanonen gespickten Rajewski-Schanze und das Dorf Borodino waren. Nach dem Fall der Bagration-Schanze bekam die Brigade Thielmann die Anweisung, vom Semenowskoje-Bach aus die Anhöhe, auf der das Dorf Semenowskoje lag, zu erstürmen und die russische Infanterie von dort zu vertreiben. Was auch gelang.

Doch plötzlich tauchten russische Dragoner auf, die eine neuerliche Attacke erforderlich machten. Die gelang so gut, dass einige 50 Kürassiere, mit Minckwitz an der Spitze, dem an diesem Tag schon mehrere Pferde unter dem Leib erschossen worden waren, im vollen Angriffsschwung weiter vordrangen und dabei nicht bemerkten, dass in der linken Flanke starke russische Kavallerie-Verbände erschienen und ihnen die Hauptkräfte ihres Regiments nicht gefolgt waren. So sahen sie sich völlig überraschend von russischen Dragonern, Kosaken und Baschkiren umringt. Jetzt galt es für die Lieutenants Minckwitz und Meerheimb, die zusammengeblieben waren, mit Frechheit und Mut durch die feindlichen Linien zu schlüpfen und schließlich auch nicht von den eigenen Leuten für die ganz



Johannes von Minckwitz um 1877.

Repro: Frank Bauer

ähnlich uniformierten Russen gehalten und vielleicht noch kurz vor den eigenen Reihen vom Pferd geschossen zu werden. Mit viel Glück gelangten Minckwitz, Meerheimb und der Großteil der bei ihnen verbliebenen 50 Reiter zu ihrer Brigade zurück.

Inzwischen hatte sich die Brigade Thielmann vom Dorf Semenowskoje her der schon geraume Zeit hart umkämpften Rajewski-Schanze genähert, die beherrschend auf einer Anhöhe lag. Nach einer Links-schwengung gelang es zunächst dem Garde du Corps am rechten Flügel, geführt von Minckwitz an der Spitze, über die einzerschossene Brustwehr in die Schanze einzudringen und sich dort zu behaupten.

Kampf tobt hin und her

Dann überschlugen sich die Ereignisse. Ein wütender Kampf zwischen Sachsen und russischer Reiterei und Infanterie, der hohe Verluste forderte, tobte hin und her. Letztlich aber blieb die Schanze dank der sächsischen Reiter und des Offiziers Minckwitz in französischem Besitz. Chronisten vermerkten dazu: „Welch ein Einsatz für einen fremden Usurpator!“

Noch aber war die Schlacht nicht entschieden; zahlreiche weitere, blutige Gefechte folgten, bis für die napoleonischen Truppen der Weg nach Moskau frei war. Minckwitz avancierte nach der Schlacht von Borodino wegen seiner Verdienste um die Eroberung der wichtigen Rajewski-Schanze zum Rittmeister und

erhielt den sächsischen St. Heinrichs-Orden. Mit dem von den Russen gelegten Brand von Moskau begann wenige Wochen später eine Entwicklung, die mit dem Untergang der Grande Armee an der Beresina endete. Von den 850 Reitern der Brigade Thielmann kehrten nur 72 in ihre sächsische Heimat zurück.

Neuordnung der sächsischen Armee

Minckwitz, der 1813 seinen Abschied nahm, da er seinem Vorgesetzten General Thielmann nicht zu den Verbündeten folgen wollte, machte nach der Völkerschlacht bei Leipzig und der Neuorganisation der sächsischen Armee im Generalstab des Herzogs von Weimar 1814 den Feldzug in den Niederlanden mit, und wurde 1815 nach der Entscheidungsschlacht von Waterloo Major. 1816 kam er als Chef des sächsischen Generalstabes nach Dresden und 1817 als sächsischer Geschäftsträger nach Berlin.

1818 wurde er Mitglied der Militär-bundeskommission in Frankfurt am Main, Oberstleutnant und Flügeladjutant des Königs, 1819 dann Oberst, Königlich Generaladjutant und bevollmächtigter Minister am königlich-preussischen Hof.

Nachdem er 1824 zum Generalmajor befördert worden war, avancierte er 1826 zum Wirklichen Geheimen Rat und Direktor des Departements der auswärtigen Angelegenheiten.

Minister in Dresden

1830 erfolgte die Ernennung zum Kabinettsminister und Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten. 1835 bis 1848 war er dann außerordentlicher Gesandter in Berlin und Hannover. 1843 erfolgte noch seine Beförderung zum Generalleutnant. Am 18. März 1857 verstarb er in Dresden. Minckwitz gehört sicher zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt Altenburg.